

Tagen gebaut wissen wollte, wirklich auch nach neun Tagen wieder begangen wurde, ist zwar unter seiner Direktion vollendet. Jetzt wird er aber von einem Ingenieur gepeinigt, der die Fortifikationen angiebt. Backöfen und Lazareth muß er erbauen und noch überdem für die ungeheures Erforderniß verlangende Verpflegung des Generals Reynier und des Platzkommandanten Oberst Tascher, eines nahen Verwandten des Kaisers, sorgen. Dieser giebt heut auf Kosten der Stadt Tafel von 25 Couverts, wovon Dein Bruder eins bezieht. Diese Verschwendung geht ins Unbegrenzte.

Wir leben und sind gesund. Welch Leben aber leben wir! Ach, Sohn, werden wir uns je wohl wiedersehen? In welchen Umständen? Ach Gott, mein Kopf, mein Kopf! Du mußt es dem Briese ansehen, daß meine Kräfte wanken, meine Kniee zittern. Gott stehe mir bei. Wir sind schon jetzt aufs Aeußerste, und was steht uns noch bevor!

15. Juni aus einem Schreiben an Beckauer in Dresden.

Seit Freitag ist das Reyniersche Hauptquartier in der Stadt und vor derselben zur Zeit noch in Kantonnirung dessen oder das 7. französische Armee-corps. Es bezieht den 19. von hiesiger Vorstadt an bis Schönbrunn, eine Meile von hier, ein schon abgestecktes, auch schon abgemähtes Lager oder Bivouak, wozu wir Stroh, Bretter und Stangen in sehr beträchtlicher Quantität liefern, auch Fleisch und Brot hinzuschaffen müssen, welches schon seit zwei Tagen auch in die Kantonnirung geschieht. Nur am gestrigen Tage wurden zum Bedarf der nächsten Kantonnirung 11 Röhre geschlachtet. Den gesammten französischen Generalstab muß die Stadt verpflegen und die Beforgung des Herrn Chefs und des Platz-Kommandanten wird splendid verlangt. Vorgestern rückten 5 Regimenter französische Infanterie über die bereits sehr ansehnliche sächsische und französische Besatzung in die Stadt, es mußte aber das zuletzt einrückende, obwohl die kleinste, noch vom Wirth nicht verlassene Hütte 12—13 Mann eingenommen hatte, sich in eine Kirche logiren lassen. Zwar sind diese alle mit einer eben so zahlreichen, jedoch bloß durchgehenden Kavallerie heut nach Schlesien abmarschirt, dagegen haben wir einen beträchtlichen Zuwachs an Kranken erhalten und werden jede Stunde mit einem noch größeren bedroht. Kurz, es kann kühn behauptet werden, daß kein Ort in diesem Kriege in keinem Lande, wo der Kriegsschauplatz ist, so hart mitgenommen wird wie Görlitz, dessen gewisser Untergang nunmehr vor der Thür sein muß, da auch das kleinste Gewerbe total darniederliegt und die Tuchfabrikation so gänzlich kassirt als noch nie der Fall war, indem weder Käufer sich einfänden, noch auch Bestellungen ins Ausland eingehen, dieser Nervus aber einzig und allein unserer Stadt ihr Bestehen gewährte. Möchte nur Herr Landesältester von Kieselwetter, der vielleicht noch in Dresden ist, unser Elend und nicht bloß die Noth seines Kreises, sondern auch das unvermeidliche Zusammensinken der Stadt, in welcher er Hausbesitzer ist, recht treu darzustellen vermögen, wenigstens unser Unvermögen zu Tage legen, auch nicht die kleinste Prästation leisten zu können. Daß es wahr sein mag, daß wessen das Herz voll ist, dessen der Mund oder die Feder übergeht, müssen Ihnen meine Briefe seit einigen Posttagen darthun. Vielleicht dürfte aber es Ihnen dadurch möglich werden, die allerhöchste Behörde von unserem steigenden Nothstande in Kenntniß zu erhalten.